

G/59 : und 50 Jahre danach = G/59 : et 50 ans après

Autor(en): **Schubert, Bernd**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **48 (2009)**

Heft 2: **/59 : und 50 Jahre danach = G/59 : et 50 ans après**

PDF erstellt am: **24.01.2022**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

G|59 – und 50 Jahre danach

G|59 – et 50 ans après

Bernd Schubert

Grosse Jubiläen sind selten in der Schweizer Landschaftsarchitektur. Lasst sie uns deshalb feiern! Vor 50 Jahren, am 25. April 1959, öffnete die 1. Schweizerische Gartenbau-Ausstellung (G|59) in Zürich ihre Tore und versetzte die Stadt sechs Monate lang in Festtagsstimmung. Erst zwei Jahrzehnte später gelang es, mit der Grün 80 in Basel eine zweite nationale Ausstellung durchzuführen – die dann leider auch die letzte war. Weitere Versuche scheiterten. Umso höher ist die Leistung der acht beteiligten nationalen und regionalen Berufsverbände einzuschätzen, die 1959 zusammen mit der Stadt Zürich dieses grosse Ereignis organisiert haben.

Einer der wesentlichen Akteure der G|59 war der damalige Bund Schweizerischer Gartengestalter BSG (heute BSLA). Bedeutende Landschaftsarchitekten jener Zeit wurden in die Gestaltung einbezogen, so Johannes Schweizer, Klaus und Walter Leder, Fredy Klauser auf der linken, Ernst Baumann, Willi Neukom und Ernst Cramer auf der rechten Seeseite. Diese setzten Massstäbe und sorgten für eine landschaftsarchitektonische Stildiskussion weit über die Landesgrenzen hinaus.

Teile der Ausstellung blieben in ihrer Substanz bis heute erhalten, wie der Hexagonale Garten in der Enge, andere leben noch als Mythos fort, wie der Garten des Poeten. Die Bedeutung für die Stadt Zürich geht jedoch weit über die gestalterischen Highlights hinaus. Denn mit der G|59 wurde eine grossräumige, zum See hin geöffnete Parklandschaft geschaffen und damit der wertvollste Erholungsraum für die Bevölkerung von Stadt und Region.

anthos möchte mit diesem Heft die Bedeutung der G|59 reflektieren und aufzeigen, wie wir heute mit diesem grossartigen Erbe umgehen. Die Ansprüche an die Seeufer – und an den öffentlichen Raum überhaupt – haben sich gewandelt. Der Nutzungsdruck ist grösser geworden, temporäre Events und Sponsoreninteressen stehen oft im Widerspruch zur allgemeinen Nutzbarkeit für die Bevölkerung. Festivalisierung, Privatisierung und Kommerzialisierung des öffentlichen Raumes sind aktuelle gesellschaftliche Prozesse.

anthos berichtet über die städtischen Instrumente, mit denen die Entwicklung am Zürichsee in geordnete Bahnen gelenkt werden soll. Neben dem Grünbuch von Grün Stadt Zürich sind dies vor allem der Masterplan für das Zürichhorn sowie Strategien zum Grünflächenmanagement. Das neueste Instrument ist ein wegweisendes, breit angelegtes Leitbild für das Zürcher Seebecken, das Kanton und Stadt gemeinsam erarbeitet haben.

Die G|59 war ein Markstein in der Entwicklung der Zürcher Uferlandschaft. Es ist unsere Pflicht, ihr Erbe auch für die Zukunft zu sichern.

Les grands jubilés sont rares dans l'architecture du paysage en Suisse. Fêtons-les donc! Il y a 50 ans, le 25 avril 1959, la première exposition suisse de jardins (G|59) ouvrait ses portes et créait pendant six mois une ambiance de fête dans la ville. Deux décennies plus tard seulement, on parvint à mettre sur pied la Grün 80 à Bâle, la deuxième et malheureusement dernière exposition nationale. D'autres tentatives échouèrent. Cela permet d'estimer à sa juste valeur l'effort des huit associations professionnelles régionales et nationales qui organisèrent ce grand événement en 1959 en collaboration avec la ville de Zurich.

Un des acteurs essentiels de la G|59 était l'ancienne Fédération Suisse des Architectes-Paysagistes (Bund Schweizerischer Gartengestalter BSG). De renommés architectes-paysagistes de l'époque participaient: Johannes Schweizer, Klaus et Walter Leder, Fredy Klauser pour la rive gauche, Ernst Baumann, Willi Neukom et Ernst Cramer pour la rive droite. Ils définirent le ton de l'exposition et incitèrent à une discussion sur les styles de l'architecture du paysage au-delà des frontières nationales.

Une partie de l'exposition existe encore aujourd'hui, à l'image du «Jardin hexagonal» à Enge, tandis que d'autres éléments, comme le «Jardin du poète», ont été conservés uniquement sous forme de «mythe». La signification pour la ville de Zurich dépasse les points forts d'aménagement. La G|59 a créé un vaste paysage de parc ouvert sur le lac, devenu aujourd'hui une précieuse zone de détente pour la population de la région et de la ville.

Avec le présent cahier, anthos aimerait démontrer la signification de la G|59 et réfléchir au traitement actuel de ce merveilleux héritage. Les activités au bord de l'eau – et de manière générale dans l'espace public – ont évolué. L'intensité de l'utilisation a augmenté, les événements temporaires et les intérêts des sponsors sont souvent en contradiction avec les fonctions générales de l'espace public pour la vie quotidienne. Recrudescence des festivals, privatisation et marchandisation de l'espace public, sont des processus sociaux actuels.

Ce cahier d'anthos parle des instruments de l'administration communale qui ordonnent le développement de la rade de Zurich. En plus du «Grünbuch» du service des espaces verts de la ville, il s'agit surtout du Masterplan pour le Zürichhorn ainsi que de stratégies pour la gestion des espaces verts. Le dernier instrument en date consiste en une image directrice globale et visionnaire pour la rade entière, élaborée conjointement par le canton et la ville.

La G|59 a marqué le développement des paysages des rives de la ville de Zurich. Il est de notre devoir de sauvegarder cet héritage pour l'avenir.